

Beliebte Fragen im Fachgespräch inkl. Antworten

1. Wie kann einem Auszubildenden die Prüfungsangst vor der Abschlussprüfung genommen werden?

Vorgeschlagene Antwort:

- Hilfe bei einer frühzeitigen Prüfungsvorbereitung
- Vorhandene Defizite innerhalb der Ausbildung noch aufarbeiten
- Evtl. Begleitmaterial für die Prüfungsvorbereitung besorgen
- Evtl. überbetriebliche Vorbereitungsmaßnahmen für die Abschlussprüfung

2. Mit welchen Fragestellungen können Sie sich selbst optimal auf einen Kurzvortrag vorbereiten?

Folgende Fragen sollte man sich als Ausbilder dabei stellen:

- Wie lange sollte die Dauer des Kurzvortrages sein?
- Wie genau sollte ich den Kurzvortrag aufbauen?
- Welche Informationen sind für den Auszubildenden wirklich unbedingt notwendig?
- Welche Informationen sollten am Ende des Kurzvortrages zusammengefasst werden können?

3. Was sind die wichtigsten Grundsätze bei einer Formulierung des Ausbildungszeugnisses?

Vorgeschlagene Antwort:

- Das Ausbildungszeugnis muss der **Wahrheit** entsprechen (= Wahrheitsgebot).
- Das Ausbildungszeugnis muss **wohlwollend** formuliert sein.
- Das Ausbildungszeugnis muss **klar** abgefasst und aufgebaut sein.
- Das Ausbildungszeugnis muss **vollständig** sein.

4. Muss der Auszubildende für die Abschlussprüfung vom Betrieb freigestellt werden?

Vorgeschlagene Antwort:

Ja! Gemäß §15 BBiG hat der Auszubildende den Auszubildenden für die Teilnahme an Prüfungen grundsätzlich freizustellen.

5. Welche Fragen sollten Sie sich als Ausbilder bzgl. der Arbeitssicherheit stellen?

Vorgeschlagene Antwort:

- Wird die Gesundheit nicht gefährdet?
- Wird die Arbeitssicherheit ausreichend gewährleistet?
- Sollte eine Unfallbelehrung vorgenommen werden?
- Ist eine Aufsicht des Auszubildenden immer vorhanden?

6. Woraufhin kann man einen Auszubildenden am Ende der Probezeit beurteilen?

Vorgeschlagene Antwort: z. B. nach

- Lernbereitschaft und -fähigkeit
- Talent für den Beruf
- Leistungsfähigkeit
- Motivation und Einsatzwille
- Hilfsbereitschaft

7. Welche Arten von Aufgaben dürfen einem Auszubildenden während der Ausbildung nicht übertragen werden?

Vorgeschlagene Antwort: Aufgaben, die

- nicht dem Ausbildungszweck dienen
- den körperlichen Kräften des Auszubildenden nicht angemessen sind

8. Nennen Sie unterschiedliche Lernmethoden für die Ausbildung?

Vorgeschlagene Antwort: Beispiele für Lernmethode sind

- Vier-Stufen-Methode
- Lehrgespräch
- Einzelarbeit
- Gruppenarbeit
- Leittextmethode
- Projektmethode
- Planspiel

9. Was genau versteht man unter einem Lehrgespräch?

Vorgeschlagene Antwort:

Lehrgespräch = Dialog zwischen Ausbilder und dem Auszubildenden. Gesteuert wird der Dialog vom Ausbilder.

Der Ausbilder versucht bei einem Lehrgespräch den Auszubildenden vor allem durch **offene Fragen** an der Stoffarbeit zu beteiligen.

10. Für welche Lerninhalte eignet sich die Vier-Stufen-Methode besonders?

Vorgeschlagene Antwort:

Die Vier-Stufen-Methode eignet sich für die Vermittlung von körperlichen und/oder geistigen Tätigkeiten (= psychosomatisch).

Beispiele sind: Bedienen einer Maschine, Ausfüllen eines Formulars usw.

11. Nennen Sie die einzelnen Stufen der Vier-Stufen-Methode?

Vorgeschlagene Antwort: Die vier Stufen sind...

1. Stufe: Vorbereiten
2. Stufe: Vormachen (und erklären)
3. Stufe: Nachmachen lassen (und erklären lassen)
4. Stufe: Selbständigen Üben

12. Warum sollten Sie das Lernziel immer schon am Anfang der Unterweisung nennen?

Vorgeschlagene Antwort:

Nur wenn am Anfang das Ziel der Unterweisung beschrieben und genannt wurde, kann auch am Ende kontrolliert werden, ob es erreicht wurde. Außerdem kann es zusätzlich den Auszubildenden motivieren.

13. Woraus haben Sie Ihr Thema der Unterweisung / Präsentation abgeleitet?

Vorgeschlagene Antwort:

Das Thema habe ich aus dem Ausbildungsrahmenplan für den jeweiligen Beruf entnommen, den ich ausbilde.

14. Was hätten Sie getan, falls der Auszubildende sein Lernziel nicht erreicht hätte?

Vorgeschlagene Antwort: Folgende Vorgehensweise in diesem Fall...

- Den Auszubildenden fragen, wo genau die Verständnisschwierigkeit liegt.
- Die zu erlernende Tätigkeit noch einmal mit dem Auszubildenden üben.
- Die zu erlernende Tätigkeit evtl. noch einmal in kleineren Schritten erklären.

15. Was versteht man unter dem Begriff „fachliche Eignung“ des Auszubildenden?

Vorgeschlagene Antwort:

Der Auszubildende muss über die für den jeweiligen Beruf erforderlichen berufsfachlichen Fertigkeiten und Kenntnisse verfügen. Normalerweise muss der Ausbilder zusätzlich über eine Abschlussprüfung in einem Ausbildungsberuf in der entsprechenden Fachrichtung verfügen.

Zusätzlich zählen zu der fachlichen Eignung auch berufs- und arbeitspädagogische Kenntnisse.

16. Was versteht man unter dem Begriff „persönliche Eignung“ des Ausbildenden?

Vorgeschlagene Antwort:

Grundsätzlich ist jeder Ausbilder, Ausbildungsbeauftragter oder Unternehmer persönlich geeignet, es sei denn es sprechen besondere Gründe dagegen:

- wenn man z.B. keine Kinder bzw. Jugendliche beschäftigen darf (in Anlehnung an Jugendarbeitsschutzgesetz §25)
 - z.B. wegen entsprechenden Vorstrafen.
- wenn man mehrfach gegen die Bestimmungen des BBiG oder der HwO verstoßen hat.
 - z.B. weil Sie die Auszubildenden nicht zur Berufsschule freigestellt haben.
 - keine Vergütung gezahlt haben.
 - Auszubildende als billige Arbeitskräfte missbraucht haben.

Aus dem Berufsbildungsgesetz (BBiG, §29) und der Handwerksordnung (HwO). In diesen Gesetzen wird nur ausgeschlossen, wer nicht ausbilden darf.

17. Angenommen der Ausbildungsbetrieb hat nicht die Mittel, sämtliche Ausbildungsinhalte in der Betriebsstätte zu vermitteln. Welche Möglichkeiten bleiben dem Betrieb? Kann er dann keine Auszubildenden einstellen und ausbilden?

Vorgeschlagene Antwort:

Es gibt die Möglichkeit über eine sogenannte Verbundausbildung (auch Ausbildungspartnerschaft) sich mit anderen Ausbildungsbetrieben zusammenzuschließen. Mehrere Betriebe ermöglichen dann gemeinsam, dass mehr Ausbildungsinhalte abgedeckt werden können, die alleine nicht vermittelbar wären.

Durch das Kennenlernen weiterer Betriebe eröffnen sich dem Auszubildenden auf fachlicher und sozialer Ebene neue Möglichkeiten.

In handwerklichen Betrieben wird die Lücke häufig durch sogenannte überbetriebliche Lehrgänge geschlossen.

18. Welche Rolle hat die Berufsschule im System der dualen Ausbildung?

Vorgeschlagene Antwort:

Sie bildet neben dem Ausbildungsbetrieb das zweite Standbein der dualen Ausbildung. Das heißt sie gibt dem Auszubildenden die Möglichkeit, die praktischen Kenntnisse aus dem Betrieb mit theoretischem Fachwissen zu erweitern. Weiterhin steht die Vertiefung des Allgemeinwissens im Vordergrund.

19. Ihr Auszubildender beschwert sich über die Führung des Berichtshefts. Erläutern Sie ihm warum es wichtig ist das Berichtsheft zu führen.

Vorgeschlagene Antwort:

Es gibt diverse Gründe, die dem Auszubildenden genannt werden können:

- die Führung des Berichtshefts ist eine Zulassungsvoraussetzung für die Abschlussprüfung
- neben der Berichtsfunktion erfüllt das Berichtsheft auch eine pädagogische Funktion, da oftmals Wiederholungsaufgaben auszufüllen sind.

20. Angenommen Ihr Auszubildender ist demotiviert. Welche Ursachen kann eine Demotivation haben?

Vorgeschlagene Antwort:

- Unterforderung: Aufgaben sind zu einfach oder aber es ist nicht genügend Arbeit vorhanden.
- Überforderung: Anforderungen die an den Auszubildenden gestellt werden sind viel zu hoch.
- Private Probleme: den Auszubildenden plagen auch während der Arbeitszeit private Probleme → er kann sich nicht konzentrieren.
- Antipathie: Auszubildender und Ausbilder / Vorgesetzter verstehen sich nicht.

21. Welche Ausbildungsmethoden gibt es?

Vorgeschlagene Antwort:

- Darbietende Ausbildungsmethoden: Vortrag, Präsentation, Demonstration, Vorführung, Vier-Stufen-Methode.
- Besprechende Ausbildungsmethoden: Rundgespräch, Rollenspiel, Diskussion, Moderiertes Gruppengespräch
- Erarbeitende Ausbildungsmethoden: Anleitung bei Bedarf, Brainstorming, Mind-Map-Methode, Projektmethode

22. Aus welchen drei Faktoren setzt sich die Handlungskompetenz zusammen?

Vorgeschlagene Antwort:

- Fachkompetenz
- Sozialkompetenz
- Selbstkompetenz

23. Wie oft sollte eine Kontrolle des Berichtshefts erfolgen? Warum?

Vorgeschlagene Antwort:

Die Führung sollte mindestens einmal in der Woche passieren, da sie zeitnah und wahrheitsgemäß erfolgen soll. Optimalerweise werden hierfür feste Zeiträume festgelegt, in denen der Auszubildende das Berichtsheft führen kann.

24. Wie reagieren Sie auf unangemessenes Verhalten des Azubis?

Vorgeschlagene Antwort:

- Bitten Sie den Auszubildenden zu einem Vieraugengespräch
- erläutern Sie ihm sachlich das Fehlverhalten
- legen Sie gemeinsam Maßnahmen fest, damit sich das Verhalten ändert.

25. Was versteht man unter der Leittext-Methode?

Vorgeschlagene Antwort:

Bei der Leittext-Methode wird der Auszubildende mithilfe eines führenden (leitenden) Textes an eine Ausbildungsaufgabe herangeleitet bzw. unterstützt diese zu lösen.

26. Was ist die fragen-entwickelnde Methode?

Vorgeschlagene Antwort:

Es werden unter Leitung des Ausbilders verschiedene Ausbildungsinhalte schrittweise erschlossen. Durch eine Einleitung und anschließende Fragen an die Auszubildenden werden diese an das Thema näher herangeführt. Diese Methode eignet sich besonders für eine Gruppe an Azubis, weil diese dann auch untereinander diskutieren können.

27. Es gibt Methoden bei denen der Auszubildende mehr oder weniger selbstständig arbeitet. Nennen Sie je 2 Beispiele für selbstständige und nichtselbstständige Methoden.

Vorgeschlagene Antwort:

2 Selbstständige Methoden:

- Leittext-Methode
- Projektmethode

2 nichtselbstständige Methoden:

- Lehrgespräch
- 4-Stufen-Methode

28. Warum ist die Lernerfolgskontrolle so wichtig?

Vorgeschlagene Antwort:

Mit der Lernerfolgskontrolle wird sichergestellt, dass die Ausbildungsziele (erfolgreicher Abschluss) erreicht werden. Insbesondere die regelmäßige Erfolgskontrolle spielt eine große Rolle, damit dem Auszubildenden zeitnah Feedback gegeben werden kann, ob Sie auf dem richtigen Weg sind.

29. Was ist der Unterschied zwischen Didaktik und Methodik?

Vorgeschlagene Antwort:

Didaktik ist die Theorie des Unterrichts. Methodik befasst sich damit, wie man ein Ziel erreicht.

30. Welche didaktischen Prinzipien kennen Sie?

Vorgeschlagene Antwort:

- Altersgerecht
- Anschauung
- Praxisnähe
- Stoffklarheit
- Erfolgskontrolle
- Selbstständige Arbeit

31. Innerhalb einer Ausbildung gibt es verschiedene Ausbildungsorte. Nennen und erklären Sie diese.

Vorgeschlagene Antwort:

- Innerbetrieblich: die Ausbildung wird im Ausbildungsbetrieb ausgeführt
 - Werkstatt
 - Büro
 - Übungsplätze innerhalb des Betriebs

- Außer- bzw. Überbetrieblich (auch Verbundausbildung): Auszubildende von verschiedenen Ausbildungsbetrieben werden zu Ausbildungsteilen gemeinsam in einer dafür vorgesehenen Einrichtung unterrichtet, weil die Ausbildungsbetriebe die Ausbildungsteile selbst nicht durchführen können.
 - Lehrwerkstatt
 - Lernbüro

- Berufsschule: hier werden theoretische oder auch praktische Inhalte vermittelt
 - Lehrwerkstatt
 - Lernbüro

32. Jedes Beurteilungsgespräch folgt einem gewissen Ablauf. Zählen Sie die einzelnen Phasen eines solchen Gespräches auf.

Vorgeschlagene Antwort:

1. Das Gespräch gut vorbereiten
2. Zeit nehmen
3. konstruktive Gesprächsatmosphäre schaffen
4. Erfolge herausstellen
5. Misserfolge sachlich erläutern und Lösungswege aufzeigen
6. keine entmutigende Kritik einbauen, sondern sachlich und aufbauend beschreiben
7. Die Gesprächsergebnisse schriftlich an den Auszubildenden verteilen, damit er über das Gespräch hinaus weiß, woran er ist

33. Ihr Auszubildender ist überqualifiziert. Wie können Sie dieser Situation gerecht werden, damit Ihr Auszubildender sich nicht langweilt?

Vorgeschlagene Antwort:

Finden Sie heraus in welchen Punkten der Auszubildende noch Ausbildungsbedarf hat. Führen Sie ein Gespräch mit ihm, um genau zu erörtern, an was es ihm genau fehlt. Herausfordernde Aufgaben können gerne auch fast unerreichbar scheinen.

34. Welche Ziele verfolgen Sie mit der Berufsausbildung eines Auszubildenden?

Vorgeschlagene Antwort:

- Vermittlung theoretisches Fachwissen
- Vermittlung der praktischen Fertigkeiten
- Zur beruflichen Handlungsfähigkeit heranzuführen

35. In einer Ausbildung gibt es diverse Rechtsquellen zu beachten. Nennen Sie diese.

Vorgeschlagene Antwort:

- BBiG (Berufsbildungsgesetz), BurlG (Bundesurlaubsgesetz), ArbZG (Arbeitszeitengesetz), JArbschG (Jugendarbeitsschutzgesetz), MuSchG (Mutterschutzgesetz)
- Ausbildungsordnung als Rechtsverordnung
- Ausbildungsvertrag als vereinbartes Recht

36. Angenommen der Auszubildende fällt durch die Abschlussprüfung. Wie häufig kann er die Prüfung wiederholen?

Vorgeschlagene Antwort:

Die Prüfung kann gemäß § 37 Abs.1 BBiG zwei Mal wiederholt werden

37. Welche Medien hätten Sie während Ihrer Darstellung noch verwenden können?

Vorgeschlagene Antwort:

Flipchart, Beamer, Overheadprojektor, Tafel, Video

38. Sie haben Ihre Unterweisung soeben beendet. Wie ist Ihrer Meinung nach die Unterweisung gelaufen?

Vorgeschlagene Antwort:

- Stelle dein Unterweisung immer positiv dar
- Finden einen kleinen (keinen gravierenden) Fehler, den du das nächste Mal besser machen würden. Erläutere auch warum und wie du es das nächste Mal besser machen wollen

39. Welche Schlüsselqualifikationen gibt es?

Vorgeschlagene Antwort:

Persönlich: Genauigkeit, Pünktlichkeit, Verantwortung

Sozial: Kommunikation, Konfliktbeseitigung, Feedback

Kognitiv: Fachwissen, logisches Denken, Problemlösung ← auch Methoden genannt

40. Warum beurteilt man Auszubildende?

Vorgeschlagene Antwort:

Die Beurteilung dient der Sicherung des Ausbildungserfolgs und ist unverzichtbar. Zuerst erfolgt die Kontrolle des Auszubildenden durch sich selbst, anschließend wird eine Fremdkontrolle durch z.B. den Ausbilder durchgeführt. Optimal ist eine (kurze) Beurteilung am Ende jeder Lerneinheit, wenn es die Zeit zulässt. Zusätzlich sollten immer wieder Beurteilungen nach längeren Abschnitten oder Ausbildungserfolgen durchgeführt werden.

Eine objektive Sachebene ist bei der Beurteilung wichtig, damit der Auszubildende ein neutrales Feedback zu seiner Leistung bekommt.

41. Welche Rolle haben Sie als Ausbilder?

Vorgeschlagene Antwort:

Der Ausbilder hat fachliche, erzieherische und organisatorische Aufgaben im Betrieb im Zusammenhang mit der Ausbildung von Jugendlichen. Zu den oben genannten Aufgaben kommt die Verantwortung hinzu, dass der Auszubildende seine Ausbildung erfolgreich abschließt.

42. Wie kann man Feedback an den Auszubildenden geben?

Vorgeschlagene Antwort:

Am Besten in einem persönlichen Augengespräch mit dem Auszubildenden.
Tipps für das Gespräch:

- immer wieder positive Aspekte erwähnen (bei negativem Feedback)
- die Sätze so bilden, dass Sie von einem selbst auch angenommen werden würden
- Verbesserungsvorschläge erwähnen und diskutieren
- Details einbringen und Verallgemeinerungen meiden

43. Wenn Sie Auszubildende mit unterschiedlichen Ausgangssituationen haben, wie schaffen Sie es, diese auf ein Level zu bringen?

Vorgeschlagene Antwort:

1. Ist-Situation ermitteln
 2. Fragen-Entwickelnde Methode einsetzen
 3. Auszubildende verschiedene Fragen beantworten lassen und Antworten diskutieren
 4. Auszubildende versuchen selbst Fragen zu stellen und sich gegenseitig zu beantworten
 5. Den Auszubildenden mit einer schlechteren Ausgangssituation mit verschiedenen Übungen und weiteren Fragen auf dasselbe Niveau wie den anderen Auszubildenden bringen.
 6. Lernerfolg durch Lernerfolgskontrolle sichern
- Man sollte immer versuchen, den einen nicht zu überfordern und den anderen nicht zu unterfordern.

44. Stichwort: „Lernen mit allen Sinnen“. Welche Lerntypen kennen Sie?

Vorgeschlagene Antwort:

- Optisch / visuell: sehen
- Auditiv: hören
- Haptisch: fühlen
- Verbal: sprechen

45. Was ist Motivation? Welche Arten der Motivation gibt es?

Vorgeschlagene Antwort:

Motivation ist ein Mittel zur Lernzielerreichung

Intrinsisch: innere Motivation / Motivation von innen. Wesentlich mächtiger als die extrinsische Motivation, z.B. Begeisterung für ein Thema, Spaß, Interesse, Neugier, Leidenschaft...

Extrinsisch: äußere Motivation / Motivation von außen, z.B. Lohn, Prämie, Bonus, Macht, Lob, Anerkennung, Übertragung von Verantwortung...

46. Welche Mittel gibt es um Auszubildende zu motivieren ?

Vorgeschlagene Antwort:

- Einbinden in interessante Projekte / Prozesse / Aufgaben
- Anerkennung von Leistung und dem individuellen Auszubildenden
- Respekt von Mitarbeitern gegenüber den Auszubildenden
- Transparenz (Auszubildender wird als vollwertiges Mitglied angesehen)

47. Lernziele: Warum haben Sie Ihre Lernziele genau so formuliert? Warum achten Sie überhaupt auf Lernziele?

Vorgeschlagene Antwort:

Lernziele dienen später einem SOLL-IST-Vergleich und machen transparent, was der Auszubildende in einer gewissen Zeit erlernen soll. Am Ende der Lerneinheit kann verglichen werden, ob er alle Lernziele erreicht hat.

Durch klare und messbare Definitionen können die Lernziele geprüft werden.
(SMART-Regel)

48. Was bedeutet „Lernen“? Wie kehrt ein Auszubildender aus einem erfolgreichen Lernschritt zurück?

Vorgeschlagene Antwort:

Lernen ist eine Verhaltensänderung, die z.B. durch Versuch, Irrtum, Nachahmung oder Einsicht erreicht werden kann

Der Auszubildende kehrt mit einem geänderten Verhalten (also etwas neu gelerntem) zurück.

49. Was bedeutet der Begriff Lernziel? Wann ist ein Lernziel ein optimales Lernziel?

Vorgeschlagene Antwort:

Lernziel: angestrebter Lerngewinn nach Unterweisung / Lehreinheit

Wenn es klar, verständlich und messbar definiert ist (SMARTRegel).

50. Wie können Sie als Ausbilder prüfen, ob ein affektives / kognitives / psychomotorisches Lernziel optimal erreicht wurde?

Vorgeschlagene Antwort:

Gezielte Fragen zum Lernziel stellen und Wiederholungsaufgaben erstellen und lösen lassen. Psychomotorische Bereiche können zusätzlich durch praktische Übungen geprüft werden.

51. Welche 5 pädagogischen Prinzipien kennen Sie?

Vorgeschlagene Antwort:

vom Einfachen > zum Zusammengesetzten

vom Leichten > zum Schweren

vom Allgemeinen > zum Speziellen

vom Konkreten > zum Abstrakten

vom Nahen > zum Entfernten

52. Welche Funktionen haben die Ausbildungsordnungen?

Vorgeschlagene Antwort:

Die Ausbildungsordnungen regeln unter anderem:

- Berufsbild
- sachliche und zeitliche Gliederung
- Angaben zur Zwischen- und Abschlussprüfung
- Regelausbildungsdauer

**53. Welche Stufen der Lernziele gibt es? Wie unterscheiden sich die Lernziele?
Wo finden Sie Lernziele?**

Vorgeschlagene Antwort:

Stufen:

1. Richtlernziel (in Ausbildungsordnung festgelegt)
2. Groblernziel (in Ausbildungsordnung festgelegt)
3. Feinlernziel (im Betrieb festgelegt)

Wo: In der Ausbildungsordnung / Ausbildungsrahmenplan oder Feinlernziele
entsprechend im Betrieb

**54. Nennen Sie konkrete Beispiele für kognitive, psychomotorische und
affektive Lernziele.**

Vorgeschlagene Antwort:

Kognitiv: Bankkonto eröffnen

Affektiv: Datenschutz bewahren

Psychomotorisch: Loch bohren

55. Welcher Lernbereich gehört immer zu einer Vier-Stufen-Methode?

Vorgeschlagene Antwort:

Psychomotorisch

**56. Welche Führungsstile gibt es? Welches ist Ihr Lieblingsführungsstil?
Warum genau dieser, erläutern Sie Ihre Entscheidung!**

Vorgeschlagene Antwort:

- Autoritär
- Kooperativ
- Nachlässig (Laissez-faire)
- Situativ

57. Zu welcher Unterweisungsart eignet sich welcher Führungsstil?

**Bitte erläutern Sie Ihre Entscheidung!
(Datenschutzunterweisung, Brandschutz,...)**

Vorgeschlagene Antwort:

Brandschutz: Autoritär → es muss das gemacht werden, was gesagt wird.

Datenschutz: Autoritär → der Datenschutz muss immer befolgt werden

58. Was bedeutet es situativ zu führen? Wann kann die situative Führung nicht verwendet werden?

Vorgeschlagene Antwort:

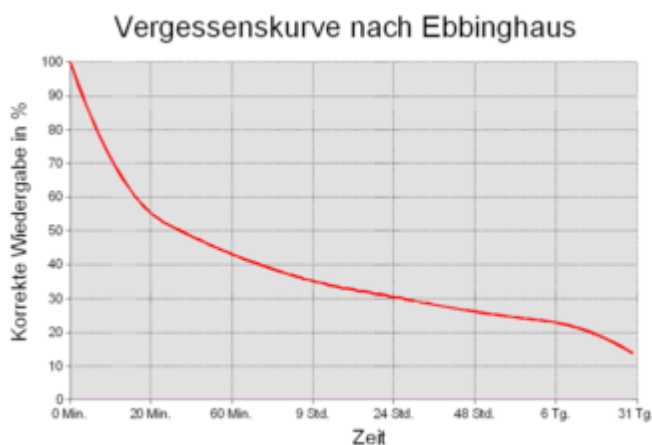
Manche (vielleicht auch gefährliche) Situationen verlangen einen anderen Führungsstil als im „Normalbetrieb“. Der situative Führungsstil wendet immer den passenden Stil für die Situation an.

Situativ kann z.B. nicht in Gefahrensituationen und Unterweisungen geführt werden.

59. Was ist die Behalten- bzw. Vergessenkurve?

Vorgeschlagene Antwort:

Nach einer gewissen Zeit bleibt vom gelernten Wissen nur noch ein Bruchteil übrig.



(Quelle: Wikipedia)

60. Erläutern Sie das Prinzip der vollständigen Handlung!

Vorgeschlagene Antwort:

1. Informieren
2. Planen
3. Entscheiden
4. Ausführen
5. Kontrollieren
6. Bewerten

61. Welche Pläne benötigen Sie um die Ausbildung optimal vorbereiten und begleiten zu können?

Vorgeschlagene Antwort:

- Ausbildungsrahmenplan (bildet die Grundlage für die individuelle sachliche und zeitliche Gliederung der zu erlernenden Kenntnisse)
- Betrieblicher Rahmenplan
- Versetzungsplan (wann wird der Auszubildende wo im Betrieb eingesetzt)
- Zeitplanung

62. Was ist Brainstorming und wann wird es verwendet? Gibt es Gefahren beim Verwenden von Brainstorming?

Vorgeschlagene Antwort:

Es werden von verschiedenen Teilnehmern Ideen zu einem bestimmten Thema gesammelt. Quantität > Qualität. Nach einer bestimmten Zeit werden die Ideen gesichtet und bewertet.

Optimal lässt sich Brainstorming mit einer großen Gruppe zur Findung von innovativen Ideen einsetzen.

Ein Nachteil ist, dass bei schlechter Moderation vom eigentlichen Thema leicht abgeschweift werden kann und so die Effizienz sinkt. Durch die Gruppendynamik, muss oftmals, eine Diskussion unterbrochen werden.